

PRESSEINFORMATION

Corona-Proteste: Erneut Angriffe auf Journalist*innen

*Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München verurteilt Gewalt durch Pandemieleugner*innen bei Corona-Protesten*

München, 4.5.2022 – Pressevertreter*innen und Gegendemonstrant*innen geraten bei den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen immer wieder in den Fokus gewaltbereiter Versammlungsteilnehmer*innen. Zuletzt attackierten mehrere Personen zwei Fotograf*innen am Rande einer einschlägigen Demonstration in München, einer der Journalisten wurde durch einen Faustschlag ins Gesicht verletzt.

„Wir beobachten und analysieren die Münchner Corona-Proteste seit mittlerweile zwei Jahren. Zu verbalen und körperlichen Angriffen auf Pressevertreter*innen oder Gegendemonstrant*innen kommt es bei diesen Versammlungen leider regelmäßig. Der Angriff auf die zwei Fotojournalist*innen am 27. April 2022 ist ein weiterer inakzeptabler Eingriff in die Pressefreiheit!“, kommentiert ein*e Sprecher*in der Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm).

Großer harter Kern

Die Mobilisierungen der Szene, die trotz des Wegfallens fast aller Corona-Maßnahmen weiterhin auf die Straße geht, um Verschwörungserzählungen zu verbreiten und ihre Wut gegen „die da oben“ auszudrücken, sind aktuell zahlenmäßig geschrumpft. An der zentralen, derzeit wöchentlich stattfindenden Mittwochs demonstration der Pandemieleugner*innen nimmt dennoch ein harter Kern von rund 1.000 Personen teil. Unter den Teilnehmer*innen befinden sich Mitglieder der extrem rechten Burschenschaft Danubia, der sogenannten „Identitären Bewegung“, der „Alternative für Deutschland“, Aktivist*innen aus dem PEGIDA-Spektrum und extrem rechte Personen aus der Hooligan-Szene.

„Es ist uns ein Rätsel, warum die Münchner Polizei bei Demonstrationen mit hohem Gewaltpotential lediglich wenige Beamt*innen einsetzt, die in erster Linie den Verkehr regeln sollen. Der Selbstinszenierung der Organisator*innen als „friedliche“ Bewegung sollte man mit der Erfahrung der vergangenen zwei Jahre nicht mehr auf den Leim gehen“, mahnt die firm.

Alte und neue Feindbilder

Thematisch rücken auf den Versammlungen die Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie zunehmend in den Hintergrund, stattdessen pflegen die Teilnehmer*innen neue und alte Feindbilder. Sie fordern Konsequenzen für Politiker*innen und Medienvertreter*innen, die sie für die Infektionsschutzmaßnahmen verantwortlich machen, sprechen von einer „Oligarchie“ und einer „autoritären Regierung“, verbreiten Falschinformationen und Verschwörungserzählungen. Die Distanzierungen von extrem rechtem und antisemitischem Gedankengut durch die Organisator*innen der Versammlungen bleiben entsprechend ein Lippenbekenntnis.

Über die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

Die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (firm) ist beim Feierwerk e. V. angesiedelt und seit 2009 Anlaufstelle für die Münchner Zivilgesellschaft, Multiplikator*innen der sozialen und politischen Bildungsarbeit, Fachnetzwerke, städtische Verwaltung und Kommunalpolitik. Wir informieren fortwährend über extrem rechte Entwicklungen in unserer Stadt, sensibilisieren für die Thematik und beraten zu möglichen Handlungsoptionen.

Pressekontakt:

Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München

E-Mail: firm@feierwerk.de

Telefon: 089 4613 3090